

wichtigsten Aufgaben der Sozialisierung. Die hohen Preise, die gegenwärtig für Arzneien, namentlich von den Apotheken, aufzuwenden werden müssen, werden durch eine Sozialisierung der Apothekenbetriebe kaum beeinflußt, eher vielleicht wesentlich erhöht werden. Wenn man eine Herabdrückung des Arzneipreises herbeiführen will, so muß man die chemische und pharmazeutische Industrie und den Drogengroßhandel anfassen. Die Apotheken haben während des ganzen Krieges eine Besiegungnahme der wichtigsten Arzneimittel bei den Gegnern gefordert. Die Reichsregierung hat das zunächst abgelehnt. Die Militärverwaltung, die sonst alles beschlagnahmt, hat für die technische Durchführung des Krieges notwendig mehr nach Bereitwilligkeit von den Bevölkerungen des Reichs, die für die Herstellung der Arzneien notwendig sind, auszuweichen, und mit der Militärverwaltung wurde auch das Privatpublikum in schmälerer Weise betroffen. Die Wiedereroberungen nehmen die Arzneimittel aus drücklichem Bedarf. Als solche werden über die Arzneien sowohl wie nicht gleichzeitig Rationierung oder Ertüchtigungsmittel sind, nicht angezeigt.

Dem Bürger kann also nur durch Beschlagnahme der Arzneimittel entgegengesetztes werden. Damit würden auch die unterdrückten Konjunkturgewinne des Drogengroßhandels und der Apotheken am eindrücklichsten befehligen.

Die Preisregelung hat jedoch mit der Sozialisierung an sich nichts zu tun. Ob die Preise nach Durchführung der Sozialisierung niedriger sind, steht nicht in allen Fällen fest.

Die Sozialisierung der Apotheken kann nur im Zusammenhang mit den Grundfunktionen der Sozialisierung überhaupt bedacht werden. Vor dem Kriege ging man davon aus, daß der Sozialismus zunächst in den Industrien einzuführen hat, deren Betriebsform dafür zufällig ist. An dieser Theorie hat man auch jetzt festgehalten, und darin liegt zum großen Teil die Ursache der vielen Meinungsverschiedenheiten über den Weg zum Sozialismus. Die Prädikanten des Sozialismus haben die Ausgangswirtschaft ganz andere Voraussetzungen für die Sozialisierung geschaffen. Sie hat zunächst die Betriebsformen, die die Voraussetzung der Sozialisierung sind, in manchen an sich noch nicht reifen Industrien geschaffen. Sieher beachtet man nicht die Erfahrungen der Gewerkschaften, denn sonst würde man nicht die Sozialisierung der Warenherstellung, sondern die gemeinschaftliche Organisation der Warenverteilung in den Vordergrund rücken. Durch diese Organisation der geheimen Warenverteilung hätte man gleichzeitig den Bedarf der Bevölkerung erfüllt. Mit anderen Worten: An die Stelle der Gewerkschaften und Kommandowirtschaft soll eine gemeinschaftliche Organisation der Warenverteilung treten, damit auf dieser Grundlage der sozialisierten Warenverteilung die sozialisierte Warenherstellung der weiterverarbeitenden Industrien aufgebaut werden kann.

Die Apotheken stellen einen, wenn auch zwingenden Nebenfall der Warenverteilungswirtschaft dar. Da ihr Betriebsteil sozialistisch geregelt ist, ist ihre Sozialisierung relativ leicht möglich. Sie kann aber nur für das ganze Reichsgebiet erfolgen, etwa in der Weise, daß sämtliche Apotheken zu einer Apotheken-gemeinschaft übernommt unter Leitung des gesamten Drogen- und pharmazeutischen Handelsverbandes, einschließlich der Handelsagentur deutscher Apotheker, die Verteilung der Apothekenwaren an die einzelnen Apotheken und gehoben allmählich dazu über, die pharmazeutische Industrie sozialistisch zu organisieren, aber nicht in der Weise, daß die Apothekergemeinschaft sozialistisch Apotheker vorzieht. Diese will die Herstellung pharmazeutischer Spezialitäten möglichst eindeutigen und wo sie nicht zu entbehren sind, ihre Erzeugung in Kleinbetrieben vorziehen. Die wirtschaftliche Entwicklung ist allerdings den umgekehrten Weg gegangen und muß auch auf diesem Wege weitergeführt werden. Ein großer Teil der seihen Spezialitäten ist allerdings überflüssig; ein großer Teil der Potentmedizin ist aber besser als die Erzeugnisse der Apotheker. Viel der jetzt im Apothekenbetrieb hergestellten Arzneien müssen in Zukunft fabrikmäßig hergestellt werden. Dadurch wird ein großer Teil der Apotheker frei für die Arbeit an der Gesundheitspflege. Die Apotheken können dann in ihrer beständigen Form überleben, nicht aufrecht erhalten werden, sondern an ihre Stelle treten Apothekenfabriken und pharmazeutische Laboratorien, die einen Teil der allgemeinen Wohlfahrtspflege übernehmen werden.

Durchsetzen der Apotheken könnte die zunächst von den Gewerkschaften, später vom den Trägern der sozialisierten Wohlfahrtspflege mit Gewinnbeteiligung angestellten Überzeugungen.

Ein Wort wäre noch zu sagen über die Entwickelung an die jüngigen Apothekergemeinschaften und ihre Apothekenabteilungen. Die Apothekergemeinschaft, die eine Körperschaft des öffentlichen Rechts wäre, müßte das Recht erhalten, Pfandbriefe auszugeben, mit denen die Apotheker, an den Apotheken abhängig wären, zum Beispiel mit Pfandbriefen abzulösen, die mit 4 Prozent verzinnt und mit 1 Prozent überbietet sind. Die Verkäuferwerte sind nach dem Krieg der bei Jahr vor dem Kriege abzuhängen und ebenfalls mit 4 prozentigen Pfandbriefen abzulösen. Die darüber hinausgehenden hogenenomischen Pfandbriefe können mit anständigen Pfandbriefen abgelöst werden, die zur Bezahlung öffentlicher Kosten an das Reich verhanteln werden können. Zur Erfüllung des Ansiedlungsbeschlusses würden gewisse Auschüsse bei der Verteilung der Waren durch die Apothekergemeinschaft an die einzelnen Apotheken dienen.

Reform der Krankenpflege.

Von einer Dresden Krankenschwester geht aus dieser Artikel zu, der sich mit Aufgaben beschäftigt, die über den Bereich des Schwesternberufes hinaus von allgemeinem Interesse nebst

Ein Vorlesungs- und Diskussionsabend, der kürzlich im Bibliotheksraum des Neuen Rathauses stattfand, war diesem Thema gewidmet. Es brachte eine herzliche Runde von Vorträgen, Reden, Klagen und Wünschen. Von erfreulichen Fortschritten — Leistungsbewußt und teilweise wirtschaftlicher Wohlfahrt — war zu berichten. Ganz sicher aber hatte man den Gesamtberuf, daß dies alles nur Stützen für und doch eine einheitliche Organisation gerade in diesem Beruf ungewöhnlichen Schwierigkeiten begrenzt.

Gibt es da einen Ausweg und wo liegt er? Diese Frage blieb unbeantwortet. Ein Redner, der in Wirklichkeit nicht sehr geübt ist, einen Punkt stellte, der eine wirklich durchgreifende Besserung, Erhöhung und Regelung in dem Beruf schaffen könnte, wurde mit einem Schwung aufgenommen. Und doch verhinderte gerade dieser Vorschlag, die Krankenpflege gleich andern weitaus höheren Berufen gewerkschaftlich zu organisieren, eine gewörfte Prüfung und gerechte Werbung. Aber der ihnen entzückte Parole: Der ideale Beruf — und gewerkschaftliche Organisation! Die alten, gebürgten Institutionen — und gewerkschaftliche Organisation! Nein, mein! Da müßte ja so viel Tatkraft, Hingabe und Leibesmühe abgelegt werden, und als Grill ist es nicht zu empfehlen. Lieber sollen Täubchen einem frischgebackenen Ei zum Brüder und Schwestern Sorge um das Alter angeschaut sein. Ich habe wohl wie unter Hoch wittert tragen, aber "nein" wollen wir hören. Aber, fragt ich, müßte denn notwendigerweise unter einer gewerkschaftlichen Organisation der Absolutismus leben, der ja für diesen Beruf notwendig und wünschenswert ist?

Weil Probleme waren einer offiziell befürchtenden Röfung: Das Krieger einer Einsicht trotzt, die Verteilung „Zoll“ in die Hände der Bildungs- und ihrer Tochter, all die höchste einheitlichen Regelung, die mehrere Kreisler noch nicht und geistig festgelegt werden würden.

Die Krankenpflege läuft heute noch schwer an besetzten Nebenberufen, nicht allerdings auch gar den Angestalten ihrer Blöcke. Mittelalterliche Institutionen, die in der neuen Zeit keine Berichtigung mehr haben, ragen noch in antikapitalistischer Höhe zu uns her. Hier religiöse Grundlage, ihre Leistungen und Verdienste in Eben. Aber auch die Schwestern müssen beobachtet werden, die die Schwesternhäuser haben. Sie nehmen junge, völlig unbekannte Menschen in ihre Gemeinschaft auf, bilden sie nach ihrer Art aus und sorgen auch für Aller und Krankheit. Angehört — dies möchte ich unterscheiden. Ein geringer Teil der dort eintretenden jungen Mädchen erträgt wohl auch das bestehende Regel, keinen Lebensabend in einem sogenannten Internat einzuhalten. Ein großer Teil sieht noch mehr darüber hinaus, daß diejenigen Studenten, die nicht zu den Freiwilligenverbänden gehören, nicht zum Zwischensemester zugelassen werden sollen, so daß sie einfach ein halbes Jahr Studienzeit verlieren. Auch wenn sie irgendwo praktisch arbeiten, soll es ihnen nicht angeboten werden.

Aber auf der andern Seite muß die Freiheit auch gegen die deutsch-nationalen Terroristen geschützt werden. Eine Studentenversammlung der Technischen Hochschule Chemnitz hat entschieden, die Universität zu besetzen, damit die Studenten sämtlich in die Freiwilligenverbände eingetreten. Zugleich ist die Erklärung abgegeben worden, daß diejenigen Studenten, die nicht zu den Freiwilligenverbänden gehören, nicht zum Zwischensemester zugelassen werden sollen, so daß sie einfach ein halbes Jahr Studienzeit verlieren. Auch wenn sie irgendwo praktisch arbeiten, soll es ihnen nicht angeboten werden.

Dieser Befreiung geht natürlich weit über alle erlaubten Grenzen. Kriegsbeschädigte, die Jahrelang draußen ihre Pflichten haben und jetzt studieren wollen, werden für ihre körperliche Behinderung bestraft. Gegner der Freiwilligenverbände, die aus ehrlicher Überzeugung nicht in diese hineingehen wollen, werden um ein halbes Jahr ihres Lebens gebracht. Der Gedanke der Freiwilligenverbündung wird durch solchen Drang in sein Gegenteil versetzt. Sie sind der Meinung, daß gegen solche Missverstüttungen das Kultusministerium eingreifen sollte, denn wir vertreten den Terror von rechts und links.

gesetzes gegen den Terror aus politischen Gründen, der nicht nur gegen die Freiwilligenverbände, sondern gegen alle, welche nicht zu den Unabhängigkeits- und Kommunisten schließen, gegenwärtig seine wilden Orgien feiert.

Aber auf der andern Seite muß die Freiheit auch gegen die deutsch-nationalen Terroristen geschützt werden. Eine Studentenversammlung der Technischen Hochschule Chemnitz hat entschieden, die Universität zu besetzen, damit die Studenten sämtlich in die Freiwilligenverbände eingetreten. Zugleich ist die Erklärung abgegeben worden, daß diejenigen Studenten, die nicht zu den Freiwilligenverbänden gehören, nicht zum Zwischensemester zugelassen werden sollen, so daß sie einfach ein halbes Jahr Studienzeit verlieren. Auch wenn sie irgendwo praktisch arbeiten, soll es ihnen nicht angeboten werden.

Dieser Befreiung geht natürlich weit über alle erlaubten Grenzen. Kriegsbeschädigte, die Jahrelang draußen ihre Pflichten haben und jetzt studieren wollen, werden für ihre körperliche Behinderung bestraft. Gegner der Freiwilligenverbände, die aus ehrlicher Überzeugung nicht in diese hineingehen wollen, werden um ein halbes Jahr ihres Lebens gebracht. Der Gedanke der Freiwilligenverbündung wird durch solchen Drang in sein Gegenteil versetzt. Sie sind der Meinung, daß gegen solche Missverstüttungen das Kultusministerium eingreifen sollte, denn wir vertreten den Terror von rechts und links.

Rätekongress und Friedensfrage.

Der Berliner Volkszugrat ist an den Zentralrat mit der Anregung herangekommen, einen neuen Rätekongress einzuberufen, der zu den Friedensbedingungen der Entente und der Räte der deutschen Politik ihren gegenwärtigen Stellung nehmen soll. Der Zentralrat hat sich entschlossen, dieser Anregung zunächst nicht stattzugeben. Bestimmt ist diesen Befreiung zunächst nicht, daß die Rätekongress der austro-ungarischen Politik Deutschlands Satz der sozialen Verteilung ist, sondern daß bei der gegenwärtigen raschen Entwicklung der Tinge der Kongress wohl zu kommen würde. Nach Melbung einer Berliner Großherrenschaft soll nun in der Volksversammlung der Groß-Berliner Arbeitsrat ein nützliches Mittel zur Entlastung des Kongresses auffordern. Der Zentralrat nochmals zur Einberufung des Kongresses aufzufordern.

Aus aller Welt.

Wahlungener Fluchtversuch.

Berlin, 17. Mai. Nach der V. J. am Mittag wurde der Lieutenant Horndasch, der frühere Befehlshaber der Polizeimobilie, bei einem Fluchtversuch im Kriminalgericht schwer angegriffen. Er wurde nach Berlin gebracht und sollte in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden.

Heinrich Vogeler verhaftet.

Berlin, 17. Mai. Nach einer Melbung des Verl. Polsons, wurden bei einer Unternehmung der Regierungsbürokruppen Bremen gegen die Borsigwerder Kommunisten der Kunsthauer Heinrich Vogeler und drei andere Kommunisten verhaftet und nach Bremen gebracht.

Die beiden Verhafteten, wie die Vogeler, führen einen Geblüm-Künstler haben ihre eigene Art, Politik zu treiben.

Eine Eisenstiftungsgesellschaft verunglimmt.

Nürnberg, 18. Mai. Eine Unternehmung aus Neugau folgte ist das amerikanische Luftschiff C. V., das für den Flug über den Ozean bestimmt war, in St. John infolge heftigen Windes am seinem Ankerplatz losgerissen, abgetrieben und in die See gefallen.

Hotelbrand.

Copenhagen, 16. Mai. Das Grand-Hotel in Malmö (Södergotland) wurde durch Feuer völlig zerstört. Elf Personen sind schwer verletzt, sechs sind in den Flammen umgekommen.

Auf einer Mine gesunken.

Copenhagen, 18. Mai. Der Hamburger Schleppdampfer Schulz, der mit zwei beladenen Schleppdampfern von Hamburg nach Schleswig unterwegs war, setzte im kleinen Bell in ein deutsches Minenfeld und sank auf zwei Minuten, die beide explodierten. Das Schiff lag in die Luft. Die Besatzung, bestehend aus elf Mann, kam unverletzt ans Ufer. Drei Schleppdampfer eilten zur Hilfe herbei, konnten jedoch von der Versiegelung keine Spur mehr entdecken. Die beiden Schleppdampfer blieben unbeschädigt.

Egyplosion im Munitionslager.

Amiens, 18. Mai. (Havas). Sonnenblau flog in Amiens ein Munitionslager in die Luft. Es ist innerhalb einer Woche die dritte Explosion in dieser Gegend.

Parteiangelegenheiten.

Dringend!

Aus dem Bureau des Parteidorstandes wird uns geschrieben: Der Parteidorstand hat dem Dringend nach einer möglichen Einberufung eines Parteitags in der nächsten Zeit entsprochen, daß es möglich sein werde, die notwendigen Unterlagen für den Bericht rechtzeitig zu beschaffen. Letzter muss gefestigt werden, daß ein Teil unserer Organisations diese Hoffnung bis jetzt nicht gerechtfertigt hat. Trotz allem Dringend hat ein Teil der Partei nicht erkannt, daß das Anwachsen der Berichtsberichte noch immer nicht eingehandelt. So sehr anstrengt sich der Bericht, um einen Platz zu finden, so sehr ist er mit soviel mühsam alles erledigen und anstrengen muß, was anders durch Zufall der Bericht leicht in den Gedanken fällt, für die Krankenpflege entscheidend bestimmt. Unser Pflichtenkreis ist eine Pflicht, die in mittlerer Weise während der Ausbildungsschule für die Berufung und durch allerhand Hilfskunden leichten Läden in der Allgemeinbildung ausfüllen könnte. Wenn die Krankenpflege ein demokratisches Ziel ist, so fehren wir die Freiheitung ab. Dem Dringend kann Gefestigt werden, seinen Beruf zur Kunst und Wissenschaft heranzuführen, gleichwohl, ob Pflegende, Pflegerin und Mitglied einer Pflegerkorporation; gleichwohl auch, welchen Pfleghäusern es entstammt. Ob es nun das Glück hat, einer guten Kinderklinik zu entstammen, morauf die Leiter von Schulungseinheiten so großen Wert legen, oder ob es sich möglichst etwas erledigen und anstrengen muß, was anders durch Zufall leicht in den Gedanken fällt, für die Krankenpflege entscheidend bestimmt. Unser Pflichtenkreis ist eine Pflicht, die in mittlerer Weise während der Ausbildungsschule für die Berufung und durch allerhand Hilfskunden leichten Läden in der Allgemeinbildung ausfüllen könnte.

Die Krankenpflege ist eine Pflicht, die in mittlerer Weise während der Ausbildungsschule für die Berufung und durch allerhand Hilfskunden leichten Läden in der Allgemeinbildung ausfüllen könnte. Unser Pflichtenkreis ist eine Pflicht, die in mittlerer Weise während der Ausbildungsschule für die Berufung und durch allerhand Hilfskunden leichten Läden in der Allgemeinbildung ausfüllen könnte. Die Krankenpflege ist eine Pflicht, die in mittlerer Weise während der Ausbildungsschule für die Berufung und durch allerhand Hilfskunden leichten Läden in der Allgemeinbildung ausfüllen könnte.

Die gemeinsame Arbeit mit andern außerhalb des Berufsverbands Organisationen der Angestellten ist fortzusetzen mit dem Ziel, auch diese für den Anschluß zu gewinnen. Ein Zusammenwirken mit Gewerkschaften der Arbeiter aller Brüderungen ist in der Vorbereitung gemeinsamer Interessen ebenfalls angestrebt.

Die gemeinsame Arbeit mit andern außerhalb des Berufsverbands Organisationen der Angestellten ist fortzusetzen mit dem Ziel, auch diese für den Anschluß zu gewinnen. Ein Zusammenwirken mit Gewerkschaften der Arbeiter aller Brüderungen ist in der Vorbereitung gemeinsamer Interessen ebenfalls angestrebt.

Ausland.

Polen.

Die Polen greifen weiter an. Berlin, 17. Mai. Die Polen fahren fort, die Abmachungen des Friedenskriegs täglich durch Übergriffe zu verletzen. Angestellte der Patrouillenfahrt der Polen wird aus allen Abschnitten des polnischen Kriegsministeriums gemeldet. Ein größerer polnischer Polizei nordöstlich Neugau wurde mit Unterstützung unserer Artillerie abgedrängt.

Verzögern verhindern die Polen durch Flugblätter, die sie an die polnischen Fronten verteilen, die deutschen Truppen aufzufordern mit dem Hinweis, daß die vorher Freiheit nicht in Polen zu finden sei.

Deutsches Reich.

Schuh gegen den Terror.

Noch vorläufig unveröffentlichte Pressemeldungen bereiten die Reichsregierung eine Besetzung vor, durch das schwere Strafe jeden angedroht wird, der zum Boykott der Freiwilligenverbände aufgerufen. An sich brauchten wir überhaupt ein Schuh-

gesetz gegen den Terror aus politischen Gründen, der nicht nur gegen die Freiwilligenverbände, sondern gegen alle, welche nicht zu den Unabhängigkeits- und Kommunisten schließen, gegenwärtig seine wilden Orgien feiert.

Aber auf der andern Seite muß die Freiheit auch gegen die deutsch-nationalen Terroristen geschützt werden. Eine Studentenversammlung der Technischen Hochschule Chemnitz hat entschieden, die Universität zu besetzen, damit die Studenten sämtlich in die Freiwilligenverbände eingetreten. Zugleich ist die Erklärung abgegeben worden, daß diejenigen Studenten, die nicht zu den Freiwilligenverbänden gehören, nicht zum Zwischensemester zugelassen werden sollen, so daß sie einfach ein halbes Jahr Studienzeit verlieren. Auch wenn sie irgendwo praktisch arbeiten, soll es ihnen nicht angeboten werden.

Dieser Befreiung geht natürlich weit über alle erlaubten Grenzen. Kriegsbeschädigte, die Jahrelang draußen ihre Pflichten haben und jetzt studieren wollen, werden für ihre körperliche Behinderung bestraft. Gegner der Freiwilligenverbände, die aus ehrlicher Überzeugung nicht in diese hineingehen wollen, werden um ein halbes Jahr ihres Lebens gebracht. Der Gedanke der Freiwilligenverbündung wird durch solchen Drang in sein Gegenteil versetzt. Sie sind der Meinung, daß gegen solche Missverstüttungen das Kultusministerium eingreifen sollte, denn wir vertreten den Terror von rechts und links.

Der Zusammenschluss umfasst bisher folgende Organisationen: Allgemeiner Angestelltenverband für die deutsche Steinindustrie; Allgemeiner Deutscher Buchbindungsgehilfen-Verband; Chemie-Technische Vereinigung, Duisburg; Deutscher Handelskredit; Deutscher Gewerbe- und Handelsbeamten-Verband; Deutscher Güterbeamten-Verein, Magdeburg; Hauptzollamt der Güterbeamten Vereinigungen Deutschland, Berlin; Gymnastikverein Berlin von 1898, Hamburg; Verband Deutscher Gymnastikvereinen, Leipzig; Verband Deutscher Eltern- und Wohlfahrtsbeamten Berlin; Verein der Deutschen Kaufleute, Berlin; Vergesellschaftung der Angestellten des mitteldeutschen Bergbaues, Halle.

25 Jahre Deutscher Bankbeamtenverein.

Am 18. Mai 1893 wurde in Magdeburg mit 50 Mitgliedern der Deutsche Bankbeamtenverein ins Leben gerufen, zu dem Brodt, ein Bankbeamter am Steile zu gehören waren und das Zusammenschlussvertrag erneut zu werden. Die Mitgliederzahl, die 1908 kaum 100 betrug, lag bis zum Jahre 1914 auf 25.000. Heute steht der Verein weit über 37.000 Mitglieder, wobei die seit einigen Monaten eingeschlossenen Sektionen meistlicher Bankbeamten nicht mitgezählt werden. Der Verein ist mit großem Erfolg eingetreten für die Einrichtung des Sonnenblattfusses und der Sonnabende, die Erziehung des Konservativen, Erziehung der Banksekretärs (Sonnebund) vorwiegend, Verbesserung des Prädikationsrechts bei Prädikantenstellen, die Bewahrung von Teuerungszulagen usw. Auch die weit über 70.000 Bankbeamten allerdeutscher Gesellschaften umfassende Vereinigung ist sein Werk. Die politischen und wirtschaftlichen Umstnge haben ihn wiederum vor wichtige soziale Aufgaben gestellt, in neuester Zeit Zartheitserträge, auf Grund seines Vorsitzwurfs, in vielen Stnden des Reiches zum Abschluss gebracht werden. Der Entwurf dient auch den z. B. in Dresden durchsetzenden Tarifverhandlungen als Grundlage.

Der Verband der städtischen Beamtenverbände.

Der Gewerkschaft der Dresdner städtischen Beamtenverbände, aus der in seiner Hauptversammlung erarbeiteten Gesetzesbericht, ist eingeladen zu entnehmen: Dem Verbande sind förmliche aufnahmefreien förmlichen Beamtenvereine angegliedert. Die Mitgliederzahl liegt wohl über 6000. Der wirtschaftlichen Verschaffung der Mitglieder wurde während des Geschäftsjahrs in besonderem Maße gewidmet. Der Zusammenfassungsantrag ist durch den Verband gefürchtet und beschließt worden. Das Blatt der Dresdner Gemeindebeamten-Zeitung, der städtische Teil wird durch Hilfspersonal in einer eigenen Gesellschaft erledigt. Der Haushaltshaushalt für 1919/20 schließt mit 375 M. in Einnahme und Ausgabe ab. Das Vermögen des Verbands beträgt zum 31.12. 50.000 M.

Wiederaufbau der Gewerkschafts-Internationale.

Niederland, 18. Mai. Dem Niederländischen Rotterdamer Courier und Paris gemeldet, dass die französischen, belgischen und niederrheinischen Delegierten der Gewerkschaften beschlossen haben, für den 2. Juli in Amsterdam eine internationale Arbeiterkonferenz einzuberufen. Das Programm ist die Wiederherstellung der Internationalen und die Untersuchung der internationalen Lage und der Lpfalte der Arbeiter.

Stadt-Chronik.

Auf dem Wege zur sozialistischen Schulreform.

III.

Die Auflösung des Katechismusunterrichts.

Selten hat eine Regelungsnahme soviel Staub aufgewirbelt wie die Beschränkung des Religionsunterrichts auf zwei Stunden biblische Geschichte wochenlng. Das war also vorzusehen, die den Judentau Chafenskampf vor einigen Jahren mit erlitten haben. Trotzdem auftreten muen, wo die Kreuze, unter deren Regime religiöse Vergegensttzungen schlimmster Art Jahrzehntelang löblich waren (die Missionskrieger), den Wut hervorbrachten, nach einem vierjrigen Krieg, in dem keine Institution so fdiglich versagt hat, wie die gegenwärtige christliche Kirche, mit einem beispiellosen Kriegskampf zu drohen, weil der ebenso unkundige wie unvorsichtige, dem Geist unsres Jahrhunderts Hohn sprechende dogmatische Katechismusunterricht aus der offiziellen Volksschule entfernt wird. Ueber 300 Schulstunden und eine halbe Anzahl Hausarbeitsstunden muzte bis dahin jedes katholische Volksschulkind darauf vertrauen, um sich in den beiden Schriften und Kraftrollen wie für Kinder schwer verndlichen Luthersprache fünf Hauptstunde mit Erklärungen, gegen 150 Sprichtage und einer Anzahl Kirchenlieder einzubringen. Eine Generation nach der andern, die in den komplizierten Hinterhfern grostadttischer Fabrikvorstnde aufwuchs und vielleicht noch sein Hornfeld gesehen hatte, muhselig, dass Gott ihr „Haus und Hof, Ader, Vieh und alle diese“ beschert habe. Kinder, die noch an Puppen, Krebseln, Künsten und Bilderschlern ihre helle Freude hatten, quälen sich damit ab, zu lernen, dass sie als „verlorene und verdammte Menschen“ von einem „wahrhaftigen Gott“ vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftigen Menschen von der Jungfrau Maria geboren“ („empfangen vom heiligen Geist“) muzten werden für den. Dass naturwissenschaftlich gebildete Leute im 20. Jahrhundert geglaubt wurden, die „Aufzucht des Fleisches“ zu lehren, sei nur nebenbei bezeichnet.

Den Eltern, die nach diesen wenigen Beispielen noch nicht eingesehen haben, von welcher Art ihre Kinder und deren Lehrer durch die Auflösung des Katechismusunterrichts bestellt worden sind, empfehlen wir, sich einmal vom Sprachkenntnis und pädagogischen Gesichtspunkte aus den gesamten Katechismus mit Memoritext anzusehen. Vielleicht jedenfalls dann ein, wie in diesem Fach an der Kinderseele gefestigt worden ist. Für das, was Entwicklungs Wert hat in dem Wirkungsfeld Martin Luthers, ist genugend Raum in dem jeglichen zweiflndigen Religionsunterricht; davon wird selbst noch in den künftigen Gestaltungszulagen manches übergehen. Aber Lehrer aber, der unter dem Katechismusunterricht gefllt hat und die ihm angetrauten Kinder muzte leiden kann, kann den Katechismuslehrer des Ministeriums, der vom pädagogischen wie vom religiösen Standpunkt aus eine schlechte Tat darstellt, nur freudigst begrfeln. Das ist aber auch heute noch Dummkopf muzt, die mit den rein pädagogischen Maßnahmen des gegenüber der Kirche angestrichenen Ministeriums nicht einverstanden sind, beweist die Aufsicht eines Landrichters, die unter beiden letzten Schuleformmauern trefflich illustrierte und die wie deshalb abschließend zum Abbdruck bringen:

Was bürgerliche Zeitungen ihren Lesern vorsehen durften, gelten die Dresdner Nachrichten in einem Artikel: „Schulminister.“ Der Verfasser wendet sich zunächst gegen die Auflösung des (konfessionellen) Religionsunterrichts aus der Schule, dann kommt er allgemein auf Erziehungsfragen: „Zwar einige Spe. Kinder lernen am liebsten mechanisch: „Die Modernen wollen die Kinder ins Logische führen.“ Richtig. Wie gern lernten sie beispielweise die Töne des Katechismus und die Bibelsprache auswendig! Hier war für leicht, wenigstens kindlich, sein Raum, mechanisch wurde alles eingepackt. Ach, wie gern taten das die Kinder! — „Die Kinder wollen arbeiten; die Modernen wollen alles zum

Spiel machen! Sehr gut. Man braucht nur Kinder sich selbst zu überlassen, sie werden nicht spielen, sie werden arbeiten. Wozu muzgen nur die Kinderschulgesetze da sein? Die Kinder auf leicht, spielende Art etwas beibringt, das ist kein Pädagog, das Kind will seine Erkenntnisse mit Achzen und sauren Schneisen bezapfen. „Kinder wollen geführt sein; die Modernen wollen aus den Kindern herausholen, wie man fliehendeln muzt.“ Tatsächlich die Kinder beobachtet und danach euer Verhalten einrichtet und das auch noch für pädagogische Kunst haltest, das ist Unsinn! Führen muzt ist, die Kinder. Wie? Kindlich jedenfalls nicht, sonst muzt ih ja immer wieder die Kinder beobachten. Nur, Verantwortungsgefühl für die Zukunft des Wesen, die man in die Welt setzt, solche Dinge erzählen nicht für den Herrn P. Ugr., der ein Geistlicher zu sein scheint. Dass er das kindliche Seelenleben nicht studiert hat, darf man ihm nach dieser sorgfältigen Bltterlese aus seinem Artikel gern glauben. Solche Herren aber waren bis vor kurzem Ortschulinspektoren. Man erkennt, wie gut es ist, das sie es nicht mehr sind.

Sächsische Gefangene auf dem Wege nach Dresden

Von einem unserer Leser wird uns aus Konstanz unter dem 14. Mai geschrieben: Gestern traf ein Transport Verwundeter und Kranke aus französischer Gefangenschaft hier ein. Es ist eine ganze Anzahl Soldaten darunter, so dass es in den nächsten Tagen manch frohes Wiedersehen in der Geiselnat erwarten wird. Die Leute kommen aus Sudfrankreich und haben einen schweren Leidensweg hinter sich. Treiben sie die Schweiz unter Landstrichen in hoch anstrengender Weise an und sie mit Lebensmitteln bewirtschaften, die wir ihnen zum Teil nicht bieten können, waren die Leute bei der Einsicht in Konstanz doch sehr ergrffen, dass sie wie Kinder am großen Teil am ganzen Körper zitterten und weinten. Der Transport wird Sonnabend den 15. Mai mit dem förmlichen Lazarettzug 53 nach Dresden weitergeführt und jedenfalls Montag oder Dienstag dort eintreffen. Ankunftszeit und Bahnhof dürfen bei der Kriegscommandantur E. zu erfahren sein. Leute aus Biel, Zwickau, Chemnitz usw. werden jedenfalls gleich in ihren Heimatstnden ausgeladen. — Offensichtlich wird Sachsen seine Stadt den Empfang nicht wieder so mechanisch und fhl gestalten, wie beim letzten Transport aus Antwerpen. Den Kameraden wurde in anderen Stnden ziemlich lebhaft zugewiesen, nur in Dresden betrachtete man den Tag wie einen Gittertag mit amerikanischen Wehrstnden, um darin gleichgültig weiterzugehen.

Schleittmacher des Schlechthandels.

In einer so überschreitenden Notiz in Nr. 107 unseres Blattes wurde gesagt, dass diese Schlechtleute durch zu knappe Zutaten der Waren Ueberschife ergaben, die sie dann im Tuch- und Schlechthandel verschwerten. Dazu schreibt uns ein Geschäftsmann, dass dieser Verdacht ungerechtfertigt sei. Es sei zu beachten, dass Hster, Kisten, Sack usw. sich nicht mehr in dem Zustande befinden wie im Frieden. Schon daraus ergeben sich viele Verluste für den Verkäufer. Nach sind bei Waren, die Wasser enthalten, role Butter, Marmelade durch Verdunstung Gewichtverluste unvermeidlich. Dazu kommt, dass es genug P. gibt, die den Verlust machen, rationierte Waren zumeist zu holen. Gelingt der Versuch, so ist wiederum der Verkäufer geschädigt. Geringe Mindergerichte sind entzufbar, ebenso häufig kommen in der Post des Geschäftsbetriebs Mehrgerichte vor. Es gleicht sich alles aus. Mindergerichte bis zu 100 Gramm sind wohl nur durch einen Accum oder sonstige unvermeidliche Umstände zu erklären. Sollten sie aber in einem Geschäft häufig festgestellt sein, so dass sich eine abstckliche Verantwertung des Käufers nahtlosen lässt, so gibt es genuglich gelegliche Handhaben, um betrigerischen Hndern das Handwerk zu legen. Einzelne dieser Hlle darf man aber nicht verallgemeinern. Den Geschftsteuten und dem Verkaufspersonal wird das Leben ohnehin schon schwierig gemacht.

Die neuen Teuerungszulagen der Militärpersonen

pr. Durch eine Verflung des Kriegsministeriums vom 7. Mai 1919 erhalten alle zum Empfang von Verflungsgeschenken berechtigten Militärpersonen der Unteroffiziere und Hinterblebenen von Militärpersonen der Unteroffiziere vom 1. Juni 1919 an eine monatlich zahlbare Teuerungszulage von 40 Proz. Diese 40 Proz. Zulage wird auf förmliche Gebhrnisse wie Rente, Invalidenpension, Kriegsauflege, Vertrfflungszulage, Witwen- und Waisengeld, Zuwendungen, Suizigrenten, Slde und Unterlgungen, sowie sie laufen, so hält es in und gewahrt.

Auch die inzwischen mit einer Kapitalabsindung bedachten Militärpersonen und Hinterblebenen von solchen haben Anrecht auf diese Teuerungszulage von 40 Proz. In diesem Falle sind diese Zulagen besonders festzustellen und wie sonstige erstmalig bewilligte Verflungsgeschenke zahlbar zu machen.

Zu den Hinterblebenen im Sinne dieser Bestimmung zahlen häufige Hinterblebenen von Militärpersonen der Unteroffiziere, Witwen, Witzen, Eltern, Stiefeltern, Stiefeltern, uneheliche Kinder usw., denen ein laufender Zugang von Gehhrnissen gestellt.

Eine förmliche Bescheiderteilung erfolgt nicht, sondern die Zahlung dieser Zulage erfolgt ohne weiteres mit den übrigen Gehhrnissen.

Besonders wurden den Militärpersonen der Unteroffiziere für den Monat Januar 1919 die doppelten Gehhrnisse gezahlt. Hierbei blieben diejenigen, die eine Kapitalabsindung erhalten hatten, oder deren Rente am 31. Dezember 1918 noch nicht festgestellt war, unter Bercksicht und erhielten die einzige Teuerungszulage in Höhe einer Monatsrente nicht gezahlt. Soweit nun die Hrten nicht schon im Unterflungszulage ausgeglichen sind, ist den betreffenden Personen auf Antrag diese ihnen entgangene einmalige Zulage auch jetzt noch von den Verflungsgeschenken zu bewilligen.

Dieses gilt auch für die Hinterblebenen von Militärpersonen, die im Februar 1919 eine einmalige Zulage von 50 Proz. erhalten haben. Also auch die Hinterblebenen, deren Rente damals noch nicht festgestellt oder die mit einem Novitiat abgefunden sind, fnnen den Antrag auf diese 50prozentige Teuerungszulage stellen.

Im der Krre liegt die Wahrze.

Wer eine Eingabe an eine Behrde macht, will, dass diese einen Wunsch erfüllt. Wandler plant, je länger und ausführlicher er schreibt, um so wichtiger ist die Wirkung. Das Gegenteil ist richtig. Es ist für vielbeschftigte Beamte

eine Pein, solche weitreichenden Anfragen zu lesen. Die mit Vorliebe eingeflochtenen oder vorangestellten allgemeinen Bestrebungen, z. B. Ausmalungen der gegenwärtigen Teuerung, bieten gerade dem Beamten inhaltlich nichts neues. Er muss seine kostbare Zeit mit der Lektüre solcher Ausführungen vergeuden, nur um endlich am Schlufe in wenigen Zeilen das zu finden, was der Verfasser der Eingabe eigentlich will; statt durch seine Schriftstellungen bei der Behrde eine günstige Stimmung für sich zu erwecken, muzt der Verfasser der Eingabe den Beamten, sein Pflichtgefühl angewinnen, um sich bei seiner gerecht zu treffenden Entscheidung nicht durch die Verstmmung tber die zeitlngste Unstndigkeit des Verfassers beeinflussen zu lassen. Eine guttende Begründung allein wirkt strkter, als wenn sie durch ein hinlängliches Tumult weniger trächtiger Grunde verzweckt wird. Also wenn irgendwo, so gilt für Eingaben an die Behrden: In der Krre liegt die Wahrze!

All hier Oglize trifft auch für die Leute zu, die fci mit irgendeinem Anliegen an die Redaktion der Dresdner Volkszeitung wenden.

Dreifester Baumstielstahl.

Vom Landgericht Dresden wurde voriges Jahr der Kfster Johann Regel wegen schwerer Diebstahl zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er beging in Stolzow ein Grundstück mit 400 Quadratmeter Fläche. Im Sommer 1918 stahl er trotzdem seinen Nachbarn wiederbolt Obstbäume aus ihren Gartens, die einen Wert von je 8 bis 10 Mark hatten. Später bot er die gestohlenen Bäume dem Nachbarn wieder für 100 Mark an. Die vom Angeklagten gegen das Urteil eingegangene Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Streifen zur Abfassung von Dieben und Hstern.

Von der Polizei wird gemeldet: Täglich nehmen sich Einbrecher und Diebstahlsgesellen förmlicher Art, und die Kriminalpolizei ist vielfach auftrkend, den Gesellen zu ihrem Eigentum zu verhören, weil des gestohlene Gut unter den Hand verschwindet. Der Kriminalpolizei ist seit längerer Zeit bekannt geworden, dass viele gehobene Snken in kleinen Herbergen, Cafetchen und Cafen, die teilweise von weit her kommen, ein und kaufen das Diebstahlsgut zu allen Preisen auf. Bei dem Publikum, dem diese Umstände natürlich nicht entgangen sind, macht sich eine begeisternde Sorge und Entrüstung breit. Um diesem Unheil noch und nach einem Ende zu machen, sind wiederholt und zuletzt am 13. und 15. Mai von den Beamten der Kriminalpolizei, teilweise mit Unterstützung bieriger Truppens, Streifen durch die in Frage kommenden Cafe unternommen worden. Dabei sind alle verdächtigen Personen zunächst nach der Hauptpolizei gebracht und dann, soweit sich der Verdacht als unbegründet erwies, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Um den gefahrvollen, aber ausichtigen Schiebern und Wuspere des Handels zu legen, ist vor allem eine tägliche Wrfelung des Publikums ndig, das nach Lage der Sache die im Betrieb betreibenden Streifen meist nur zu gut bekannte Polizeibeamte allein eine unauffällige, zur Unterstützung erforderliche Beobachtung oft gar nicht vornehmen muzten. Falls in den besonders in Frage kommenden Lokalen keine Befestigung des geschilderten Verbrechens eintrete oder gar eine Duldung der verantwortlichen Kaffeekapitale eingestehen, ist, wenn Mrkerie lieberordnungsmig, die Schließung einzelner Cafe zur Folge haben muzten, einzusehen muzten.

Die Wohnungsnutz der Studenten. Die Dresdner Studentenschaft erluft einen Aufruf, in dem sie darstellt, dass die studentische Wohnungsnutz immer noch nicht behoben ist. Es muzt mit einem vermehrten Aufwand von Studenten für das Ende Mai beginnende Sommersemester gerechnet werden. Zur Hälfte von ihnen sei trotz der Errichtung eines Studentenheims und zahlreicher Pensionen für Studenten noch keine Unterkunft geschaffen. Deshalb richten die Studenten an alle Einwohner Dresdens die herzliche Bitte um Aufnahme von Studenten in ihre Wohnungen. Verfügbare Zimmer muzten unbedingt unter Preisgabe dem Wohnungsmieter für Studentende an der Technischen Hochschule schriftlich angemeldet werden.

Ringkonzert harzen spielt mrztag bei 7½ Uhr, im nahen Kremersdorf beginnt am Montag bei F. Riedt und D. Krindt. Der Karnevalsumzug beginnt am Montag bei F. Riedt und D. Krindt.

Kunsthoch- und Kunstabernormeladenevertellung in der Kunsthochschule Dresden-Kreis. Es werden beliebt 150 Gramm Kunsthoch- und 250 Gramm Kunstabernormelade mit 250 Gramm Kunsthoch- und 350 Gramm Kunstabernormelade und 125 Gramm Kunsthoch-

Mehlerierung in der Kunsthochschule Dresden-Kreis. Auf Abchnitt 13 der Brotauftrichtkarte wird wieder wahlweise entweder 1½ Pfund eines amerikanischen Weizenmehl zum Preise von 11½ M. oder 1½ Pfund inländisches, bis zu 94 Prozent ausgemahlen Weizenmehl zum Preise von 18 Pf. verteilt. Zum Erwerb des inländischen Weizenmehls ist keine Voranmeldung ndig, während zum Bezug des amerikanischen Weizenmehls der Abchnitt 13 in der Zeit vom 17. bis 19. Mai 1919 anzumelden ist. Das inländische Weizenmehl muzt wird vom 17. bis 20. Mai, das amerikanische Weizenmehl abgestellt bis zum 24. Mai durch die Kleinhändler an die Verbraucher abgegeben.

Ein festgenommener Hndlerdreck will am 18. Mai eine Förderung aus einer Droschkar aus einem Droschkar gehoben und am 14. Mai in Wilsdruf an einen unbekannten Schlossermeister verlost haben. Eine Anzeige für das gestohlene Objekt liegt bis jetzt nicht vor. Der Droschkar sowie der unbekannte Kfer warden bei der Kriminalpolizei, Schlosshof 7, I., Zimmer 86, melden sich.

Zoologischer Garten. Das Gesetz von Unterleibenthal wurde von dem dort stationierten Zoologen, der bereits eine ganze Reihe von Bishornen unabhlbig gemacht hat, wiederum eine ganze Sammlung dieser lästigen Einbildungslinge gelebt respektiv dinglebt gemacht; das Mündchen wurde entstochen und das Weibchen mit samtlichen Jungen lebend ausgeprägten und seitens der sätzlichen Bishorn-Beflpung dem Zoologischen Garten zur Ausstellung übergeben. Dazu sind die Jungen auf dem Transport gefahren, das fröhliche Mündchen aber wurde in dem Gehege neben der Eichbogelwiese untergebracht.

Die Baugenossenschaft Dresden-Lanz, deren Brod die Bezeichnung von Kleinwohnungen im Bezirk der Ammendorfmannschaft Dresden-Alstadt ist, und die schon 300 solcher Wohnungen verfigt, hat ihre Beauftragten weder ausgenommen. Sie wird in diesem Jahre, wenn die Verhältnisse es gestatten, etwa 80 Kleinwohnungen und 10 Mittelwohnungen in ihren schon bestehenden Kolonien in Radebeul, Zschieren und Cotta errichten und in einer neuen Kolonie im Voitschappel erstellen. Die Wohnungen werden förmlich im Blockbau in Ein- und Zweifamilienhäusern, für jede Wohnung mit einem Gardebalkon, aufgebaut.

Beruhsche Nachrichten. Dem Wirt des Osterberges wurden acht Hndner und ein Wahn gestohlen. In einem angrenzenden Villengrundstück wurden vermutlich von den gleichen Spieldruden vier Hndner und ein Rentier entwendet. Die Tiere sind förmlich im Hause aufgefunden worden. — Im Weidach wurden dem Scherwitzt 12 Hndner gestohlen. Gest vor einigen Wochen wurde der Scherwitzt acht Hndner gestohlen. Gest vor einigen Wochen den Fall des Herrn Dohmert vom Bieden geklärt. Damals frten den Scherwitzt 13 Hndner in die Hände. — Die Tiere sind förmlich der Tierschutz-Zentralstelle husen

Zur Frage der Bergwerksverstaatlichung.

(St. 2.) Das Gesamtministerium hatte beauftragt, einen Gesetzentwurf über die Verstaatlichung und Sozialisierung des sächsischen Kohlenbergbaus vorzubereiten. Wie uns von unterrechlicher Seite mitgeteilt wird, hat das Finanzministerium nach eingehenden Vorarbeiten den Text des Gesetzentwurfs über die Verstaatlichung des Kohlenbergbaus nunmehr fertiggestellt. Auf die von der Verstaatlichung wohl zu unterscheidende Sozialisierung erstreckt sich der Gesetzentwurf, nicht, da sich inzwischen das Reich der Sozialisierung des Kohlenbergbaus angenommen und sie dadurch der sächsischen Landesgesetzgebung entzogen hat. Nach dem Reichsgesetz über die Regelung der Rohstoffwirtschaft vom 23. März 1919 ist die gemeinschaftliche Organisation der Rohstoffwirtschaft Reichsrecht. In den leitenden Stellen dieser Organisation, die sich insbesondere mit der Förderung, dem Abtransport und den Preisen zu befassen haben wird, sollen auch die Arbeitnehmer und der Verbraucher maßgebend beteiligt sein. Derner plant das Reich eine gesetzliche Regelung des Betriebsratsystems, die sich auch auf den Bergbau erstrecken wird, sowie eine Neuregelung der Rechtsverhältnisse an den Kohlenlagerstätten.

Durch dieses Eingreifen der Reichsgesetzgebung sind die wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse des Kohlenbergbaus vollständig in Gang gekommen, so daß die Frage aufgeworfen werden muß, ob der gegenwärtige Zeitpunkt für die Verstaatlichung der sächsischen Kohlenbergwerke geeignet ist. Wenn die Förderung, der Abtransport und den vom Meile geschaffenen Organisationen beeinflußt werden, ist es sehr zweckmäßig, ob für einen einzelnen Betrieb als Besitzer des Kohlenwerkes noch hinlanglich Raum zu selbständiger Freiheit gibt. Wenn auch er wird sich, wie jeder andere Kohlenbergwerksunternehmer, bei allen seinen Maßnahmen nach den Beschlüssen der reichsgesetzlichen Organisation zu richten haben. Schon aus diesem Grunde empfiehlt es sich, daß der Staat, bevor er zur Verstaatlichung der in seinen Gebieten liegenden Werke schreitet, zunächst die Verteilung der reichsgesetzlichen Sozialisierung des Kohlenbergbaus abwartet.

Diese Vorsicht ist aber auch mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen geboten. Wenn wollte der Staat, ehe sich die Wirkungen der Sozialisierung überschauen lassen, die mit der Verstaatlichung der Bergwerke verbundene schwere finanzielle Last auf sich nehmen, so würde er Gefahr laufen, die Staatsfinanzen durch die Übernahme der privaten Bergwerke nicht zu verbessern, sondern zu verschlechtern, eine Folge, die bei der ersten Lage des Staatshaushalts unter allen Umständen vermieden werden müßte. In Preußen deutet man denn auch überhaupt nicht an eine Verstaatlichung des Kohlenbergbaus. Das Interesse der Arbeiterschaft geht — das muß besonders betont werden — viel weniger auf die Verstaatlichung als vielmehr auf die Sozialisierung, und diese steht für den Kohlenbergbau des ganzen Reichs in vürgerster Zeit bevor.

Der sächsische Kirchenheilige.

Von Dr. Johannes Kleinpaul

In diesen Wochen, in denen wir erst „in die Baumblüte“ und dann „in die Blüte“ gehen, wird in Sachsen, vor allem aber im Elbtal, der Name des ehemaligen Meißen Bischof Benno, der legenden und volkstümlichen sächsischen Heiligen, wieder genannt werden. Er ist in dieser Zeit in aller Munde. Denn auf sein wundervolles Werk wird in erster Linie die Ausführung der edlen Heimreden und anderer Fruchtäume in diesen Gegenbenen, der damaligen Elstmark des Deutschen Reiches, zurückgeführt.

Freilich, der Kurfürst Albrecht, der das Leben und Wollen aller überausdrücklich Wünsche beschreibt, die bis zum Jahre 1581 auf dem Meißenischen Thron saßen, darunter Albrecht III. der Heilige und sein Sohn Albrecht IV., und sogar gegen den Papst benahm. Tropidem ist sehr mild von Geschlecht zu Geschlecht in bestem Andenten fort, wie er es nur wohl wüßt um alle, die unter seinem Regnum blühten, verhindert. In der Dresdner Kirchengemeinde, auf den Löwenwällen Cossenbachs und Briesnitz, in einer der ältesten Kirchen der Stadt der heilige Benno geweiht. Der Name des Bischofs steht im Benno-Schloßchen, nahe der Hoffkirche am anderen Ufer, und von Meißen aus gibt es keinen schöneren Spaziergang als den durch den heiligen Grund, wo der Sage nach Bischof Benno die heilige Schwärze ließ, damit sie ihm nicht in seiner Sakristei sitzen — seltsam herzlich dort immerfort feierliche Stille.

Nach seinem Tode im Jahre 1107 wurde Bischof Benno gern in einem Winkel des Meißen Dom gezeigt, bis ihm im Jahre 1274 Bischof Ulrich eine neue, würdigere Ruhestätte in der Nähe der Kathedrale bereitete. Selidem wurde diese ein vielbesuchter Wallfahrtsort, zu dem die Gläubigen, so etwa in zahlreicher oder mit großen Leibeskräften belegten, pilgerten und das Grabmal mit großer Leidenschaften besuchten, pilgerten und das Grabmal mit großer Leidenschaften besuchten, und sogar gegen den Papst benahm. Anfang des 13. Jahrhunderts erfolgte in Jahre 1222 Benno's Heiligpredigung. Auf diesem Anlaß wurden seine Gebeine abermals ausgegraben, mit Wein gespült und in ein kostbares Marmorgrab gelegt und darauf ein überreiches Standbild Benno errichtet, reich mit Goldschmieden besetzt, 30½ Pfund oder 73 Mark schwer.

Die Weihe dieses neuen Heiligums wurde in herrlicher Zeremonie in Meißen von vielen Fürsten und Herren, unter welchen Herzog zu Sachsen und seine zwei Söhne Johann und Ulrich auch gegenwärtig gewesen und sonst ein großer Aufzug von vielen Freunden und nah' vollzogen. Herzog Georg der Ältere, bekannt als lebensschnellster Gegner der Reformation, befand in der Art, wie sie — ihm ganz unverständlich — der sächsische Wittenberger Augustinerorden, nahm von Anfang an den größten persönlichen Anteil an diesem heiligen Werk. Mein Wunder, daß Luther ebenso ehrlich dagegen weiterlebte, indem er seine eigene Schrift hierüber verfaßte, die den Titel trug: „Über den neuen Abgott und alten Christen, der zu Reichen soll erhoben werden.“ Doch der damalige Abt des Klosters Altenburg, der der Gegnerpartei, bildet ihm die Antwort nicht schwäbisch. Er erwiderte 1524 mit der Gegenchristi: „Wider das wulstigste Ketzische Werk! Luther, so mit seinem Ketzeln umgestoßen sind die Konfessionen S. Bernonis, Bischofs zu Meißen.“

Doch gleich nach Herzog Georgs Tode hielt die Reformation auch in seinem Lande ihren Einzug, und nun war es bald mit der Verbrennung dieses neuen Heiligen vorbei. Sein Grabmal wurde zerstört, und im Jahre 1542 führte Herzog Moritz — der sich später wieder zum katholischen Glauben bekehrte — das kostbare Stand-

Sächsische Angelegenheiten.

Wirtschaftsstelle für Industrie und Handel.

Vereinigt von den sächsischen Handelskammern und dem Verband sächsischer Gewerbevereine ist dieser Tage die Sächsische Wirtschaftsstelle für Industrie und Handel, s. V., errichtet worden. Sie leistet sich ausschließlich mit Aufgaben der praktischen Gewerbeförderung für die drei Hauptzweigte unterliegenden Gewerke, insbesondere mit der Vermittlung von Arbeitsaufträgen und der Förderung der Absatz- und Warenversorgung. Zur Zeit ist ihre wichtigste Aufgabe die Mittlerung bei der Verwertung der zur Veräußerung gelangenden Gewerbgüter im Sinne einer gerechten und den wirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragender Tertialität auf die beteiligten Gruppen von Industrie und Handel, zu der die Zweige von dem Reichsvermögenskonto, Handelskammern Sachsen, beruhen. Ferner sind die Ausführungen des Wirtschaftsministers und Verhandlungen eingeteilt, um den Zusammenhang mit dem neutralen Auslande wiederherzustellen. Unter die Durchführung dieser, sowie über die Aufnahme neuer Aufgaben, entscheidet eine Mitgliederversammlung, der je ein Vertreter der Verbände sächsischer Industriellen und ebenfalls Selbstverträge angeschlossen. Die Wirtschaftsstelle wird den größten Wert darauf legen, auch die sächsischen Handwerker der Industrie und des Handels zur Mitarbeit herauszuziehen. Die Wirtschaftsstelle ist in der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4.

Zur Verlängerung des Konfirmandenunterrichts.

Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium hat am 27. März 1919 eine Verordnung auf Verlängerung des Konfirmandenunterrichts wegen Einstellung des Katechismusunterrichts in der Volksschule erlassen, nach welcher der Konfirmandenunterricht bereits Mitte Mai beginnen soll. Durch diese neue Verordnung, die das Landeskonsistorium selbstständig zu erlassen berechtigt ist, ist die Bestimmung der Konfirmationsordnung vom 12. Mai 1877, nach der die obligatorische Unterricht im Monat Oktober zu beginnen hat, bestätigt. Die Lehrer bzw. Leiter der Schulen sind nach einer Verordnung des Kultusministeriums vom Jahre 1876 verpflichtet, die Konfirmandentabellen bis zum 1. September jedes Jahres an den betreffenden Pariser einzureichen, können aber nicht verpflichtet werden, diese Lizenzen zu einem früheren Termin fertigzustellen. Wie uns mitgeteilt wird, hat das Kultusministerium diese Bestimmung nicht geändert. Wemdet sei noch, daß kein Kind zum Besuch des Konfirmandenunterrichts gewungen werden kann. Eine Benotung, außer in kirchlicher Beziehung, tritt bei Nichtteilnahme am Konfirmandenunterricht in keiner Weise ein, die Schulstraffung wird dadurch nicht berührt.

Behebung des Lehrermangels.

Infolge der Verfügung vom 12. Dezember 1918 über die Einführung der Schulgeldfreiheit und allgemeinen Volksschule war eine Anzahl neuer Lehrstellen notwendig geworden, die daraufhin auch eingerichtet wurden. Es machte sich daher als nächste Folge sofort ein großer Lehrermangel bemerkbar. Dazu kommt noch, daß die Schulamtskandidaten, die in den

Jahren 1918 und 1919 ihre Prüfung hätten ablegen sollen durch den Krieg daran verhindert waren. Diese Verhinderung wird aber in Mitleidenschaft gezogen und dadurch hofft man auch, den Lehrermangel beheben zu können.

Kein wendischer Freistaat.

Wie ein Baugherer Blatt erklärt, ist die Hoffnung des Wendens auf Errichtung eines Oberlausitzer Freistaates unter der Schirmherrschaft der Tschechoslowaken oder auch der Ukraine gänzlich fehlgegangen. Die Wenden führen Barth und Ort, die als Vertreter der Wenden mehrmals in Paris waren, sind dort zwar mit einem gewissen Erfolg zusammen behandelt worden, doch hat man ihnen Versprechungen irgendwelcher Art nicht gemacht, vielmehr hat man sie dahin beschieden, daß die Frage der Errichtung eines Wendenstaates mit eigener Verwaltung, also eines selbständigen Wendenstaates, eine rein innerdeutsche Angelegenheit sei, in die sich die Ellerten bei alter Sympathie für die wendische Bevölkerung weder einmiseln könnten noch wollten.

Festsetzung der Militärrente und Arbeitsverdienst.

pr. Bei der Beurteilung von Verpflichtungen auf Grund des Wirtschaftsverzögerungsgeuges gilt als Grundsatz, daß die Höhe der Rente sich nach der durch das Leben bedingten Einbuße an Gewerbeschäftigkeit richtet, nicht aber nach der tatsächlich ausgebildeten Gewerbeschäftigkeit und dem hierdurch erzielbaren Arbeitsverdienst. Die Höhe des Arbeitsverdienstes soll nur einen Anhalt bieten, darf aber nicht allein maßgebend für die Schätzung der Gewerbeschäftigung sein. Diese Maßnahmen nach dem Arbeitsverdienst haben jedoch den Anschein erweckt, als ob obiger Grundsatz in Wirklichkeit keine Beachtung findet. Im monaten Hälfte wird wohl auch der Arbeitsverdienst, genau wie bei den Dienstgenossenschaften, maßgebend für die Verminderung der Höhe der Rente gewirkt sein.

Um Kriegsmitschüler wird nunmehr in einer Verfügung vom 8. Mai 1919 bestimmt, daß Renditeforderungen nach der Höhe des Arbeitsverdienstes zum Zwecke der Beurteilung des Gewebes der Gewerbeschäftigung ständig nicht mehr heraufzufinden haben, es sei denn, daß die Verpflichtungen selbst beratige Renditeforderungen beanspruchen oder ihren Anspruch mit ihrem verhältnismäßig niedrigen Arbeitsverdienst ausdrücklich begründen.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Die Stadtoberbürgermeisterversammlung in Blaues i. B. erholt idyllischen Eindruck gegen die brutalen, auf die Verhüllung Deutschlands und die Vernichtung des Wirtschaftslebens sowie die dauernde Schädigung der Grundbedarf seiner Männer, Frauen und Kinder abgesehen und darum unannehmbar. Keine Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung. — Die Aufstellung einer Schützen- und Jagdfabrik in Bittau in den Gemüthungen der Amtshauptmannschaft gelungen. Gleichzeitig einer Durchsuchung der Meldenden nach Schlechtheiten auf dem Bahnhof Radebeul wurde eine Frau aus Mittau angehalten, die vier Pfund Kalbfleisch bei sich hatte, das vom Fleischer Joseph Hermann in Radebeul kam. Bei der Durchsuchung der Fleischer wurden gehörige Mengen Fleisch und Fleischwaren, darunter ein ganzes Kalb, zehn Pfund Rindfleisch und 65 Pfund Schweinewurst. Die Fleischer ist geschaffen worden.

Briefkasten.

E. St. Oberst 6. Ihr Schreiben haben wir dem Bund der Kriegsbeschädigten in Dresden, Marienhofstraße 68, zur Beantwortung überwandt.

E. Berthold 1. Von der Geburt bis zum vollendeten 16. Lebensjahr. 2. Am dem Gesetz ist durch den Krieg nichts geändert worden.

Dienstag den 20. Mai, abends 7 Uhr, in der Kunstaustellung Emil Richter.

Chinesische Dichtung. Am Dienstag den 27. Mai spricht in der Kunstaustellung Emil Richter und August Wittfogel über Chinesische Dichtung. Die Zeige liegt bei Ernst Gallischer. Kosten bei Emil Richter und im R. K. u. R.

Dr. Paul Th. Hoffmann hält Montag, abends 7½ Uhr, im Saal der Kunstaustellung Zug Eins, Brüderstraße 38, den dritten Vortrag über Die Revolution der Seele. Kosten dort erhältlich.

Kunstaustellung Zug Eins, Brüderstraße 38. Sonderausstellung von Gemälden von Clara Sachse-Chambaud, Plakaten von Walter Sachse, Gemälde von Edmund Steppes, München, und andern. Im graphischen Kabinett Sonderausstellung von Zeichnungen und Aquatinten von Georg Raabehaus. — Geöffnet von 11 bis 16 Uhr.

Kleine Mitteilungen.

Reaktion und Sachsenland. Im Geschäftsbüro des Vereins der Buchhändler zu Leipzig für das Jahr 1919 wird erwähnt, daß die veränderte politische Lage starken Einfluß auf die Art der im Buchhandel geforderten Bücher hat. Vaterländische Literatur im höheren Sinne und ins alles, was mit dem Kriege zusammenhängt, blieb liegen; nur Werke, die sich mit der Entstehungsgeschichte und der Schulfrage befassten, wurden stark benötigt. Werke Schriften über den Sozialismus, und zwar mehr jüdische, die für ihn eintreten, als die ihn bekämpfen, wurden begehrt. Auch auf die Kriegsliteratur sind die Ereignisse der letzten Monate nicht ohne Einfluß geblieben. Die früher außerordentlich günstige Vaterländische Wirklichkeit, die bei den vielen vaterländischen Abenden und Wohltätigkeitsausführungen sehr stark begehrt wurde, ist aus dem Verlust fast vollständig verschwunden. Dagegen werden, trotz des Sinkens der Zeit, sogenannte Operetten-Sänger und Tanzmusik genauso wie wie bisher verlangt. In Großstädten scheint der Anfang dieser Literatur sogar noch zunehmen — ein erstaunliches Zeichen für die Gedankenlosigkeit eines großen Teiles unserer Bevölkerung.

Neue Bücher.

Moralunterricht und Religionsunterricht. Zwei Kästen zur Klärung nach den Schulbüchern O. Wagner, Dresden, und Walter Genfle, Leibniz-Weistraße, Dresden 1919. Kästen Buchhandlung, 28 Seiten, Preis 40 Pf.

Regelei des Kampfes, der jetzt um diese Begriffe steht, wird es manchen erinnern, wie die Frage von zwei Seiten beleuchtet zu sehen, wie es in diesem Kampfe geschah. Während Genfle für Beibehaltung des christlichen Religionsunterrichts eintritt, da beim Moralunterricht die Konzentration auf eine vorbildliche Persönlichkeit fehlt, da er sicherlich auf der lehrwissenschaftlichen Grundlage des autonomen Moralunterrichts und das Gebiet des lieberlinischen völlig vernachlässigt, geht Wagner, ein guter Kenner der französischen Schule und ihres Moralunterrichts, das es bei diesem wie beim Religionsunterricht vollkommen von der Lehrerpersönlichkeit abhängt, ob er bläster oder lebensvoll ist, und daß er durchaus nichtchristlich an sich ist. Notwendig ist es, selbst bei Beibehaltung des Religionsunterrichts, da es diesem allein nicht gelungen ist, unter Volk zur Erkenntnis und Anerkennung der unabdingbaren Gültigkeit der göttlichen Aufländerungen und zur Hingabe an alles Gute und Schöne im Dienst des Gemeinwohls zu erziehen.

Das Werk der Staatsbibliothek von Dr. Strasser, Darmstadt (Hdt. der Dem. Partei), 1919. ab S. 80 ff.

Unter diesem Titel erledigt ein Vortrag des heiligen Bildungsministers, den wir nicht genug allen empfehlen können, die sich eine wahrhaft demokratische und soziale Verlagsgeist gezeugte kurze Einführung in die Schulprobleme untersetzen. Offenkundig ist es dem Verfasser beiderlei Geschlechts, daß ihm unterstellt werden kann, daß er durchaus nichtchristlich an sich ist. Notwendig ist es, selbst bei Beibehaltung des Religionsunterrichts, da es diesem allein nicht gelungen ist, unter Volk zur Erkenntnis und Anerkennung der unabdingbaren Gültigkeit der göttlichen Aufländerungen und zur Hingabe an alles Gute und Schöne im Dienst des Gemeinwohls zu erziehen.

Das Ausgang der deutschen Epochenstrasse. Von Paul Bonifacius, Berlin, Verlag S. Fischer, Berlin, Preis 80 Pf.

Dresdner Kalender.

Spielerplan der Dresdner Theater vom 20. bis 26. Mai. Opernhaus: Dienstag: Der Barbier von Sevilla (7½). Mittwoch: Die Geißelknechte (6½). Donnerstag: Don Quichotte (7). Sonnabend: Der Herrschädel (7). Freitag: Ein Bettelkönig (7). Montag: Der Gezeichneten (7).

Schauspielhaus: Dienstag: Die Menschenzünde (7). Mittwoch: Der Bettelkönig (7). Donnerstag (zum 1. Mal): Die Stadt nach Steinbach (7). Freitag (mit Geweihspiel des Kultusministeriums zugunsten des Volksbildungsfonds für die heimkehrenden Krieger und Kriegsgefangenen): Nachbeliebung (7½). Sonnabend: Der Herrschädel (7). Montag: Ein Bettelkönig (7). — Kärtnertheater: Dienstag: Die Menschenzünde (7). — Kärtnertheater: Dienstag: Gedächtnis (7½). Mittwoch: Aufschwung (7½). Dienstag: Die Menschenzünde (7). — Kärtnertheater: Dienstag: Gedächtnis (7½). Sonnabend: Der Mann von morgen (7½). — Kärtnertheater: Ein armer Student (7). — Residenztheater: Dienstag: Die Könige Kaiser (7). — Volks- und schultheater: Kärtner: Gebrochene Villen (7½).

Montag: Der Mann von morgen (7½). Sonnabend: Der Mann von morgen (7½). — Kärtnertheater: Dienstag: Der Mann von morgen (7½). — Kärtnertheater: Ein armer Student (7). — Residenztheater: Dienstag: Die Könige Kaiser (7). — Volks- und schultheater: Kärtner: Gebrochene Villen (7½).

Ritter Eitelberger gibt Dienstag im Gewerbehause Ihren Tanzabend, mit dem sie sich angiebt, den Dresdner verabschiedet. Kosten für 5, 4, 3, 2 und 1 M. (angefügt Steuer) im R. K. u. R.

Rundausstellung Emil Richter. Die Ausstellung „Berliner Humor“ wurde neuerdings durch einige Bilder von E. Tietz und Helmut Bille bereichert. — Nach Schluß dieser Veranstaltung (20. Mai) kommt eine Sonderausstellung: Gemälde und Skulpturen von Kärtner Rudolph zur Eröffnung. — Sonntag: geöffnet von 11 bis 1½ Uhr.

Das Alteriumsmuseum im Großen Garten, das der Kriegsschäden wegen zwei Jahre lang geschlossen werden mußte, ist nunmehr dem allgemeinen Besuch wieder zugänglich. Es ist jeden Tag von 9 bis 12 und 3 bis 6. Sonn- und Feiertags nur von 3 bis 6 geöffnet, und zwar Mittwoch, Sonnabend, Sonn- und Feiertags nachmittags umgekehrt.

Peter-Altenberg-Galerie vom Alteren Verben und Berthold Blaickel. Der Peter-Altenberg-Galerie vom Alteren Verben und Berthold Blaickel, der sich seit Jahren in Dresden befindet, ist nunmehr wieder zum katholischen Glauben bekehrt — das kostbare Stand-

Seite 8
Gedenktag 18. Mai 1919

Dresdner Zeitung

Seite 9

Licht-M-Spiele
Moritzstraße 10

2 letzte Tage 2
bis einschl. Montag

Dida Ebsens
Geschichte

mit
Anita Berber, Werner
Krauss und Kurt Veidt
in den Hauptrollen.

Vorführung: 8, 5, 7 und 9 Uhr.

Prinzeß-
W Cheater
Lichtspiele
Pragerstr. 52

Herr über Leben und Tod

Grosses Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Bernd Aldor.

Meier & Sohn

Glänzendes Lustspiel in 3 Akten.

Beginn der Vorführungen: 4, 6 und 8 Uhr.

UT
Lichtspiele

Dresden-A., Waisenhausstr. 22. Fernspr. 17387.

Die Sonnenkinder

Sensationsschauspiel in 6 Akten.

In der Hauptrolle: Frau Karen Sandberg

Neuhaus

Naturaufnahmen aus dem beliebten Winter-
kurort im bayrischen Hochgebirge.

Vorführungszeiten: wochentags 4 bis 11 Uhr
Sonntags 3 bis 11 Uhr.

Rote
Mühle in HH Hammers
Hotel

Das große Ballfest
20. Mai

Im Blütenföhne

Salz feinlich geschmückt.

Blumensträuße abw. (Herren 6 M., Damen 4 M.).

Kammer-Lichtspiele

Ab Donnerstag

Erstaufführung für Dresden!

Jugendliebe

Ein Spiel von Lieb und Leid

Schauspiel in 1 Vorspiel und 5 Akten nach dem vielgelesenen Roman von

Felix Philippi

Hauptrollen:

Maria Stork
(als Gretel)

Ernst Hofmann
(als Robert)

Die Linden, Cotta

Birkenhainer Str. 5 18 Straßenbahnlinie 13
Haltestelle Völkerfest.

Au und Gasthof Leutewitz b. Dresden
Straßenbahnlinien 18 und 21, bis Haltestelle Cotta.
Sonntag Feine Ballmusik.

Beste Tanzambiente. — Gute Bewirtung. Im 150

Stunden freunlich ein. Grenzöster und Frau.

Gasthof Dresden-Cotta.
Sonntag Feiner Ball.

Schusterhaus

Demmlerstraße 65 :: Straßenbahnlinien 19 u. 21.

Sonntag und Montag

FEINER BALL

Samstag Mitt. 3 Uhr. Sonntags — Montag Nach.

6 Uhr. Herren 2.50 M., Damen 1.50 M. Tanz frei.

Salon in prächtigem, sehrwertem Raumstil.

Im 150

Welte-Mühle, Kemnitz-Dresden.
Sonntag den 18. Mai zur Sonnabend
Grosser öffentlicher BALL

aufgeführt von der Revue des fröh. Garde-Reiter-Regiments.

Es lädt ein. (Im 150) Germania Dresden.

Rittersaal Roßthal

Sonntag: Oeffentlicher Ball.

Im Bistro ab 8 Uhr: Kaffee-Frei-Konzert.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gr. Ball-Fest

Sonntag 4 Uhr, Montag 6 Uhr (Im 150)

Eintritt 50 Pf. — Meissner-Orchester — Tournant.

Im Parterre und 1. Stock am Künstler-Konzert

Drei-Kaiser-Hof

Felsenkeller

Straßenbahnlinie 22

Jeden Sonntag

Feiner Ball

Salon noch einige Sonnabende frei! (Im 150)

Hollaeks Etablissement

Jeden Sonntag

Vornehme öffentliche Ballmusik

Tourant. (Im 150) Tourant.

Schweizerhäuschen

Schweizer Straße 1, nahe Chemnitzer Straße.

Sonntag von 4 Uhr und Mittwoch von 6 Uhr zu

Grosse Ball-Musik.

Neue Zuschauertribüne. Rechte Zimm.

Zu Feierabenden und Versammlungen empfiehlt mein Gehilfen.

Denkt an Sommerliches meinen lieben, liegenden Garten. (Im 150)

Herrschäffliche Leichsenle, Burgf.

Sonntag der Feine Ballmusik. (Im 150)

Geht nicht leichter als diese Leichsenle.

Großes Feuerwerk am 20. Mai.

Goldene Höhe

Feuerwerk: 10 Pf., Sonntags.

Jeden Sonntag (Im 150)

Feiner Ball

Blumensäle.

Binder-Erzell



und das genug! (Im 150)

Sonntag und Donnerstag

Feiner Ball.

Tourant! Zaumfahren!

Schönmen, Beleuchtung,

tein Röhl.

Wilt-Röster

Lebhaft, Bewegte

Jeden Sonntag Gemütlicher Ball

Sonntag u. Mittwoch

Gasthaus-Ball

Baumher Sitz. 6. (Im 150)



J. HAHNEMANN

7 AM SEE 7

Magnetiseur Stolze

Johannestr. 14. Spezialität

Herz u. Kopf. Gelben 10-7. (Im 150)



Kamerhuis

31 Prager Straße 51



Postplatz 200

Gasse: Wallstr. 6. (Im 150)



Wurstgrill, Lubbenau, Hof-

ter, Bratwurst sowie alle

Frauen - Artikel

R. Freisleben

Postplatz 200

Gasse: Wallstr. 6. (Im 150)



Wilhelm Heusinger

Am See 37

Spülwaren

Wurstgrill, Wurstsalate

und Fruchtsalate. (Im 150)

Gummiwaren

Wilhelm Heusinger

Am See 37

Spülwaren

Wurstgrill, Wurstsalate

und Fruchtsalate. (Im 150)

Geld

Wurstgrill, Wurstsalate

und Fruchtsalate. (Im 150)



M 276.

M 342.

M 496.

Seidene Mäntel

Mäntel aus schwarzen Taffet geschnitten, seitlich in der Taille gesogen, durch schmale Blenden gehalten, 125 cm lang (siehe Abbildung) M 342.

Mäntel aus guter Seide, jugendliche, lose Form, auch mit Rundgurt zu tragen, Kragen kann auch offen getragen werden, 125 cm lang (s. Abbild.) M 276.

Mäntel aus guter, regenticher Seide, Vorderteil sowie Rücken in Faltenlage, Kragen zum Hochstellen, 130 cm lang, (siehe Abbildung) M 496.

Jugendliche Jacke aus schwarzem Taffet, lose Form, Rundgurt und aufgesetzte Taschen, 80 cm lang Preis M 206.

Mäntel, dreiviertellange Form, aus besserem, schwerem Taffet, kann lose oder mit Gürtel getragen werden, 90 cm lang M 245.

Vornehmer Mantel aus schwarzem Taffet, Rücken und Vorderteile sind in Falten gelegt, durch schmalen Bindegürtel gehalten, 100 cm lang M 348.

Mäntel aus leichter Seide, jugendliche Form mit Rundgurt, aufgesetzte Taschen, breiter Kragen zum Hochstellen, 125 cm lang M 365.

Mäntel aus dunkelblauer Seide, nette Blusenform, Taschen mit Steppel verziert, großer Kragen zum Hochstellen, 130 cm lang M 454.

Rennier

Dresden Altmarkt

Der Seiden-Mantel ist das zeitloseste und eleganteste Überfeldmäntel für jede Dame. Leicht und praktisch wärmend gegen Regen u. Glanz

Die hier angezeigten Waren sind mit dem Schild „Beliebtes Angebot“ oder darübergestellt und können auf Verlangen hier vorgezeigt werden

Billige Waschbretter

mit Holzrahmen, extra kurz, Schild 1.50, 2.50 M

Filiegenglocken, liniert, rund und groß, Schild 1.25, 1.50, 1.75 M

Wäschekleinen, Schild 1.50, 2.50, 3.50, 5.50 u. 7.50 M

Wäscheklammern, Schild 0.75 und 1.25 M

Aermel-Plättbretter, unbekannt, Schild 1.00 und 1.25 M

Brothobel, ohne Qualität . . . Schild 15.50 M

Kuchenformen in Blech
für Kuchen, Obst und Suppenküche, sowie
zwecklose Sachen St. 1.40, 1.75, 2.25 u. 3.50 M

Wandkaffeemühlen, 1. Blatt, Schild 18.50 und 21.00 M

Reibemaschinen, Schild 13.50, 15.50 und 18.50 M

Gewürz-Reibemaschinen, Schild 4.25 u. 5.50 M

Fleischhaekmaschinen mit 3 Weihern, Schild 27.00 M

Kaffeefüster, Zuckform 1/4 Pfund, Schild 5.50 M

Wasehsänder, rumb . . . Schild 4.75 und 6.75 M

Wasehlische in Prima-Ausführung, Schild 40.00 M

Emalle-Löffel, Schild 0.65, 1 Schild 1.85 M

J. Bargou Söhne

Wildstrüffer Strasse 54 und
am Postplatz

Radeberger Hutfabrik

DRESDEN-A., Moritzstrasse 3

Größtes Spezialhuthaus am Platze



Riesenlager

bekannt preiswert

Modeformen modernster Geflechte und Farben

Große Ausstellung garnierter Damen Hüte

Besichtigung ohne Kaufzwang — Vorteilhafte Bezugsquelle für Putzmacherinnen

Umnäh- und Umgarnhüte preiswert und gut



Mantelbild nach einem

Allstein - Schnittmuster

not im

Residenz - Kaufhaus
G. m. b. H.

Plakatschrift-

kaufen: Montag 4-6 oder Dienstag, abends 7-8 Uhr
Haus 20 B. Nähe: Altmarkt 10, Albertplatz 10.

Rackow

— Handels- u. Sprachschule —

**Bücher
und von der
d. Freude
Liebe Leid**

Nur für reife
Werkleben!

Die berühmten Romane von Voltaire Marcks:

1. Elegie und Elegie 1914. Ein Schicksal, das heute die Zukunft der Menschheit bestimmt.

2. Seine Rechte. Der Roman eines edlen Beauftragten aus Berlin.

3. Begierde. Eine scharfe Wirkung gegen den Mann.

4. Mütterliegen. Ein Buch, das jeder erwachsen haben sollte.

5. Mutter. Ein Roman über Mutterliebe. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

6. Ein Mensch und sein Glück. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

7. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

8. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

9. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

10. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

11. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

12. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

13. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

14. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

15. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

16. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

17. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

18. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

19. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

20. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

21. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

22. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

23. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

24. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

25. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

26. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

27. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

28. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

29. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

30. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

31. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

32. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

33. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

34. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

35. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

36. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

37. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

38. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

39. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

40. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

41. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

42. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

43. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

44. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

45. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

46. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

47. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

48. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

49. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

50. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

51. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

52. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

53. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

54. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

55. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

56. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

57. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

58. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

59. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

60. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

61. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

62. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

63. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

64. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

65. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

66. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

67. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

68. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

69. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

70. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

71. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

72. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

73. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erzählt, aber überzeugt.

74. Ein Mensch und seine Freunde. Ein Buch, das nicht erz